

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Verlage Nagold und
Nachbarortverleger
Nr. 1.28
suberhalb Nr. 1.28.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
Nr. 1.28.



Veranstalter
Nr. 11.

Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Pfg., bei
einmaliger Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 57

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 8. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Amthches.

Die Abhaltung von Prüfungen im Aufbeschlag.
Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom
28. April 1885, betreffend das Aufbeschlaggewerbe, vorge-
schriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung
zum Betrieb dieses Gewerbes erheben wollen, finden an
nächstehenden Lehrwerkstätten für Aufbeschlag folgende Prüfungen
statt, und zwar: in Hall am 16. April ds. Js., in Heil-
bronn am 17. April ds. Js., in Ravensburg am 18. April
ds. Js., in Neulingen am 13. April ds. Js., in Ulm am
11. April ds. Js. Gesuche um Zulassung zu einer der er-
wähnten Prüfungen sind bei dem Oberamt, in dessen Bezirk
sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei
Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin
vorchriftsmäßig einzureichen.

Tages-Rundschau.

Vor vierundzwanzig Jahren.

Zum vierundzwanzigsten Male jährt sich jetzt
der Todestag Kaiser Wilhelms I., der am 9. März
1888 in der neunten Morgenstunde in seinem
schlichten Feldbett im Berliner Palais Sansi ent-
schief. Im Rosenmonat Juni folgte ihm Kaiser
Friedrich, und nächstes Jahr begeht Kaiser Wil-
helm II. bereits sein silbernes Regierungsjubi-
läum.

Der endgültigen Wahl des Reichstagspräsidiums
am heutigen Freitag sieht man allgemein mit
äußerster Spannung entgegen, da die Fraktions-
verhandlungen keinerlei Anhalt über den voraus-
sichtlichen Ausgang der Wahl erbrachten. Die Kon-
servativen beharren auf ihrer Forderung, daß das
Präsidium aus je einem Mitgliede der Zentrum-,
der konservativen und der nationalliberalen Partei
zu bestehen habe, und lehnen mit Entschiedenheit
das Verlangen der Nationalliberalen ab, wonach
neben einem Zentrum- ein Fortschrittsmann in
das Präsidium gewählt werden muß, wenn darin
ein Nationalliberaler Platz finden soll. Eine Brücke
über die Kluft dieser Meinungsverschiedenheiten
konnte bisher nicht geschlagen werden, so daß die
Wahl des Präsidiums durch eine Zufallsmehr-
heit zustandekommen wird, obwohl die So-
zialdemokratie aus dem Wettbewerb ausscheidet und
an diesem sich nur die bürgerlichen Parteien be-
teiligen.

Die Bergarbeiterbewegung.

Die streikenden Bergleute in England, die jetzt
ihre ersten Streiklöhne erhalten haben, tun sich
einen guten Tag an und veranstalten vielerorts
Sportfeste, wie Fußballspiele, Hundekämpfe usw. Da-
gegen macht sich bei den andern in Mitleidenschaft
gezogenen Arbeitern bereits die Not geltend. So
wurden in einem Orte eine Anzahl Kohlenwagen von
Männern und Frauen überfallen und die Kohlen
fortgeschleppt. Die Kohlen sind im Kleinverkauf
fast doppelt so teuer wie früher. Auch die Brot-
preise sind gestiegen. Die großen Londoner Elektri-
zitätswerke können nur noch für wenige Tage das
erforderliche Licht liefern, sobald die Theater und
alle größeren Etablissements geschlossen werden müs-
sen. Die Regierung ist unablässig bemüht, eine
Einigung zwischen den Zechenbesitzern und Ar-
beitern herbeizuführen, bisher aber erfolglos; doch
soll sich bereits eine Uneinigkeit zwischen den ein-
zelnen Arbeiterverbänden bemerkbar machen. Tat-
sache ist jedenfalls, daß 3. 118.000 Bergleute ge-
gen den Streik gestimmt haben.

Man darf ruhig sagen, daß die Lage im
deutschen Ruhrrevier ähnlich der im eng-
lischen Kohlengebiet ist; denn auch im rheinisch-
westfälischen Industriebezirk herrscht unter einem
Teil der Arbeiter große Streiklust, während die
anderen, namentlich die christlich organisierten, sich
von einem Ausstand nichts versprechen. Der Teil-
streik auf der Zeche Kaiserstuhl ist nicht von lan-
ger Dauer gewesen, nur auf der Zeche Scharnhorst
sind noch einige unruhige Elemente ausständig. Im
Reiche hat die unsichere Lage in Westfalen bereits
große Besorgnis hervorgerufen; überall werden
große Kohleneinkäufe gemacht. Am kommenden
Sonntag soll von den Verbänden ein entscheidender
Beschluss gefaßt werden, der erste März wird
daher für den deutschen Bergbau von großer Be-
deutung sein; doch steht zu erwarten, daß die
besonnenen christlichen Führer die Oberhand behal-
ten. Ein Streik wäre gerade jetzt besonders schädi-
gend, da auch England 3. 3. große Kohlenmengen
von Deutschland bezieht.

Der Gesandtenwurf über das Militärflugwesen,
der soeben der Deputiertenkammer in Paris zugeht
und jährlich 25 Millionen Franks für die Organi-
sation der Militäraviation und die Schaffung eines

Fliegerregiments fordert, schmeichelt den Hoffnun-
gen der Franzosen, eine Revanchewaffe erhalten zu
haben. Sie sind fest von der Ueberlegenheit der
Aeroplane gegenüber den Luftschiffen überzeugt und
warten mit Sehnsucht auf den Tag, da das ganze
Regiment der Militäraviation die Grenze überflie-
gen und Deutschland mit einem Bombenregen über-
schütten und vernichten wird. Der alte Ruf: „Nach
Berlin! Nach Berlin!“ wird wieder laut werden,
Zweifellos wird die Revanchewaffe durch die praktischen
Erfahrungen mit den Flugapparaten jedoch bald ab-
geklärt werden. Die Franzosen sind keine Meister
in der Behandlung so komplizierter Maschinen, wie
die Aeroplane nun einmal sind. Selbst mit den
weit derberen Maschinen der Kriegsschiffe wissen
sie nicht umzugehen, wie die zahllosen Marineunfälle
beweisen. Für uns Deutsche liegt daher kein Anlaß
zur Besorgnis vor, sie wird auch nicht begeht. Nur
werden uns wieder einmal die Augen über die wirk-
lichen Absichten Frankreichs recht gründlich geöffnet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. März.

Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.17
Uhr. Die Staatsberatung des Ministeriums des In-
nern wird bei dem Gehalt des Staatssekretärs fort-
gesetzt. Hierzu liegen bisher 75 Resolutionen vor.
Preuß (Soz.): Die Herren der Rechten sollten endlich
mit ihrer reaktionären Mittelstandspolitik brechen.
Wir legen auf die persönliche Ausbildung des In-
dividuum das größte Gewicht, daneben wollen wir
aber den einzelnen durch den 8-Stundentag Gelegen-
heit geben, Mensch zu sein. Wir verlangen, daß das
Einfährig-Freiwilligen Examen beseitigt wird. Durch
das Erstigen des Zeugnisses wird in den Schülern
die Neigung zum Handwerk getötet. Die christlichen
Gewerkschaften haben keine Existenzberechtigung,
sonst müßte es auch konfessionelle Arbeitgeberor-
ganisationen geben. Um die Verhältnisse der Land-
arbeiter zu bessern, fordern wir reichsgesetzliche Re-
gelung der Gesindeordnung und Ausdehnung des
Koalitionsrechtes auf die Landarbeiter. Die Kinder-
arbeit muß beseitigt werden. Eine der wichtigsten
Aufgaben der Gegenwart ist die Förderung des
Wohnungswesens. Pfeiffer (Z.): Dem Germani-
schen Museum in Nürnberg sollte man mehr Förde-

Lebenswelt.

Ohne Leiden bildet sich kein Charakter, ohne Ver-
gnügen kein Geist.

Geistesleben.

Angelas Heirat.

Roman von L. W. Robert.

(Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

„Bisch! Das hat in der Zeitung gestanden! In
der Zeitung steht viel, was nicht wahr ist. Man sagt nicht
unsonst „Gedogen wie gedruckt!“ Das kann an meiner
Abneigung gegen Frau Martens nichts ändern. Ich habe
nie etwas von ihr gehalten, und ich tue es auch jetzt nicht.
Es würde mich nicht im geringsten überraschen, zu hören,
daß sie die Papiere gestohlen und sie an die fremde Macht
verkauft hat!“ Die Rede endete mit einem geradezu
triumphierenden Schnaufen, aber der Bürgermeister lachte
nur kurz auf.

„Du läßt dich von deinem Vorurteil hinreißen, liebe
Klara,“ bemerkte er, immer noch in dem scharfen Ton, der
seiner Frau so neu war. „Die Haltung, die du gegen die
wirklich reizende, junge Dame auf Schloß Hammerstein an-
zunehmen beliebst, erschien mir von allem Anfang an
nicht nur unangebracht, sondern höchst verwerflich. Heute
aber sie noch beibehalten zu wollen, wäre einfach lächerlich!“
Frau Scheibler schaute ihren Gatten mit wütenden,
durchbohrenden Blicken an, aber es war dem sonst so nach-
giebigen Herrn heute tatsächlich gelungen, sie zu über-
rumpeln und ihr eine Art Respekt für sich abzuringen,
und sie gab daher ihrem Zorn keinen Ausdruck.

„Es ist eine bedauerliche Tatsache,“ fuhr der Bürger-
meister ruhig fort, als er bemerkte, welche Wirkung sein be-

stimmtes Auftreten auf seine Frau ausübte, „es ist eine
bedauerliche Tatsache, daß ihr, du und Frau Peters und
der Rest der Clique, die nach eurer Weise tanzt, alles
daran gesetzt habt, der armen jungen Frau das Leben
zur Qual zu machen. Der Himmel mag wissen, welche
Gründe ihr dazu hattet! War es, weil ihr sie um ihre
Jugend und Schönheit beneidet, oder war es nur die
Lust am Unheilthun, ich kann es nicht entscheiden! Aber
so viel steht fest, ihr habt das arme Weib mit eurem Hof
und eurem Klatsch ganz elend gemacht. Ich muß gestehen,
ich bin geradezu empört über die Art und Weise, wie eine
Rotte klatschfüchtiger Weiber, noch dazu von meiner eigener
Frau angeführt, über ein unschuldiges Geschöpf herfällt
und es zerstückt. Das Treiben eckelt mich an!“

Des Bürgermeisters Worte waren immer lauter und
heftiger geworden. Als er jetzt schwieg, erhob sich seine
Frau, tat einen tiefen, beinahe schluchzenden Atemzug und
griff wie hilflos nach der Lehne des nächsten Stuhles.
In ihrem ganzen ehelichen Leben war es ihr noch nicht
vorgekommen, daß ihr Mann, der es sich zur hohen Ehre
geschätzt hatte, die geborene von Neuenhain heimzuführen
zu dürfen, daß dieser Mann es wagte, in strengem, vor-
wurfsvollem Ton zu ihr zu reden. Niemals hatte er ihr
auch nur ernstlich widersprochen, und als er heute plötzlich
so entschieden auftrat, da beschlich sie ein Gefühl, das ihr
auch bis heute fremd gewesen, ein Gefühl, das beinahe
Furcht war. Sie versuchte, sich stolz aufzurichten und
würdevoll aus dem Zimmer zu gehen, wie sie das zu
tun pflegte, wenn der Bürgermeister einmal nicht ihrer
Meinung war. Aber der Versuch schlug heute gänzlich
fehl. Es lag etwas in dem strengen, fahlen Blick des
Mannes, das eine Art Zaubers auf sie ausübte und sie nicht
nur regungslos an den Ort bannte, sondern auch noch
ihre Zunge verriegelte.

Der Zorn ihres ehrentwerten Herrn und Gebieters lief
in diesem Augenblick große Gefahr, seinem Sinn für Humor
zum Opfer zu fallen. Ein lustiges Leuchten kam in seine

Augen und ein verdammtes Juden zeigte sich um seine
Rundwinkel, glücklicherweise ungeschen von seiner Frau,
denn sie hätte es ihm nie vergeben, wenn sie gemerkt,
daß er sich über ihre Niederlage amüsierte. So unterdrückte
er denn rasch das verräterische Lächeln, und seine Augen
blickten wieder ganz ernst, als er sehr ruhig sagte: „Also,
bitte, merke dir ein für allemal, liebe Klara, daß ich
dein und deiner Freundinnen Verhalten gegen Frau
Martens durchaus mißbillige. Ich erkenne an, daß es
sehr unrecht von mir war, die Sache überhaupt so weit
gehen zu lassen, ohne sie zu unterdrücken. Ich hätte
eurer Klatscherei und eurer boshaften Hezerei gegen eine
allein schuldige, unschuldige Frau ganz energisch ein Ende
machen müssen. Ich habe es aus alter, früher Gewohnheit
leider nicht getan, und ich bereue diese Unterlassungsjünde
sehr tief.“

Frau Scheibler versuchte hier ein höhnisches „Bisch!“
anzubringen, aber es mißlang genau so, wie vorher der
Versuch, würdevoll hinauszugehen, und wieder blühte es
für einen Augenblick in des Bürgermeisters Augen lustig
auf. Aber wieder unterdrückte er seine Heiterkeit rasch, und
seine Stimme klang ernst und streng wie vorher:

„Die einzige Genugtuung, die wir Frau Martens jetzt
bieten können,“ fuhr er fort, ohne daß seine Frau den ge-
ringsten Einwurf gemacht hätte, „ist gänzlich unzulänglich.
Trotzdem muß es sofort geschehen. Du wirst noch heute
Frau Martens besuchen und ihr sagen, wie sehr du dich
freut, daß die Unschuld ihres Mannes an den Tag ge-
kommen ist. Und ich werde dich begleiten.“

Frau Scheibler öffnete den Mund zum Sprechen, aber
es kamen keine Worte. Ihre Augen wurden groß und
rund, und ihr starrer Blick drückte ein solches Maß von
Erschrecken aus, wie es in Worten gar nicht wiederzugeben
gewesen wäre.

„Jawohl, wir werden heute gehen,“ wiederholte der
Bürgermeister und wunderte sich im Stillen, daß er in all
den langen Jahren seiner Ehe nie herausgefunden hatte,
welche Wirkung wahre Festigkeit und Strenge auf seine



kung angeordnet lassen. Sodann verlangen wir ein Reichstheatergesetz. Bei dem Stellenvermittlungsgesetz scheint eine falsche Judikatur zu bestehen. Graf Rautsch Kom. Das einheimische Kapital muß zur Deckung einheimischer Kreditbedürftigkeit reserviert werden. Immer noch ist die Summe des in das Ausland fließenden deutschen Geldes sehr hoch. Durch die Zwischenbilanz einzelner Großbanken wird auch noch kein genügender Schutz für das Publikum gewährt. Der Reichsbankpräsident möge alsbald die Einschränkung des Spekulationskredits und die bessere Liquidität durchzuführen. Wir wollen bei einer Revision des Zolltarifs nicht die Zollsätze erhöhen, sondern nur die einheimischen Erwerbszweige zur Sicherung des heimischen Marktes schützen. Wir sollten unsere Zolltarife nicht auf lange Zeit festlegen, um unliebsamen Zollmaßnahmen des Auslandes beugen zu können. An den gegenwärtigen hohen Lebensmittelpreisen ist die Landwirtschaft unschuldig. Die Steuerung ist darauf zurückzuführen, daß die Produkte zuviel Instanzen durchlaufen haben, bis sie an den Konsumenten kommen. (Sehr richtig! rechts.) Die hohe Steigerung unserer Güterpreise hat keine gesunde Unterlage. (Sehr richtig! rechts.) In England ist die Landwirtschaft durch den Freihandel ruiniert worden. Auf dem Schutze der nationalen Arbeit beruht unsere ganze Erwerbstätigkeit, und unsere politische Selbständigkeit. Hoffen wir, daß dieser Schutz und für alle Zeit erhalten bleibt. Württemberg (natl.): Bei den Einlagen in die Sparkassen sind die Keinen Leute sehr wohl beteiligt. Diese Kleinarbeit hat eine nach Milliarden zählende Kapitalkraft hinter sich. Auch für den Fall der Arbeitslosigkeit bieten Sparkassen eine enorme Sicherheit. Weinhausen (F. S.): Der Mittelstand sollte sich organisieren, aber in großzügigem Sinn. Unser Antrag auf Sicherung und Ausbau des Koalitionsrechtes soll gegen den Terrorismus eine Waffe schmieden. Ein Arbeitswilligengesetz würde die Gegenseite unter den Arbeiterorganisationen verschärfen. Dagegen fordern wir Tarifverträge sowie ein Einigungsamt mit obligatorischem Verhandlungszwang. Die Bewegung im Ruhrgebiet kann zu einem noch nicht bekannten wirtschaftlichen Kampf führen. Unsere Regierung sieht untätig zu, bis große materielle Verluste auf wirtschaftlichem Gebiet zu verzeichnen sind. Damit schließt die Debatte. Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt. Es folgt die Spezialberatung. Mehrere Titel werden ohne oder nach innerlicher Debatte bewilligt. Dann verlagert das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr, vorher Wahl des Präsidiums. Schluß nach 5 Uhr.

Landesnachrichten.

Allensteig, 8. März.

In der gestrigen schwach besuchten Generalversammlung der Sparkasse Allensteig erstattete der Vorstandsvorsitzende, Stadtschultheiß Weller, den Geschäftsbericht für 1911. Daraus ging hervor, daß die Kasse auch im abgelaufenen Jahre eine weitere erfreuliche Entwicklung und einen lebhaften Geschäftsverkehr zu verzeichnen hatte. Die Zahl der Genossen beträgt jetzt 331, die Zahl der Einleger rund 2400. Der Gesamtumsatz stellte sich im letzten Jahre auf 1 857 942,01 M., die Bilanzsumme weist eine Höhe von 2 198 517,86 M. auf; das Guthaben der Einleger beträgt 2 109 472,66 M. Der Reingewinn beziffert sich auf 5268,10 M., ein Ergebnis, das bei der geringen Spannung von einviertel Prozent zwischen Einlagezins und Darlehenszins als ein äußerst zufriedenstellendes bezeichnet werden muß. Der Reingewinn wird wie folgt

Frau ansäulen. „Und ich erwarte von dir, daß du auch Frau Peters und deine anderen Freundinnen dazu bringst, bei der armen jungen Frau ihr unverantwortliches Betragen einigermassen wieder gutzumachen.“

Der Bürgermeister schweig einen Augenblick, um seiner Frau Gelegenheit zu geben, ihm zu antworten, aber da er merkte, daß ihr immer noch die Worte fehlten, nahm er seinen weichen Hut vom Tisch und verließ schweigend das Zimmer und zwar mit all der Würde, die Frau Scheidler vergeblich versucht hatte, in ihre Haltung zu legen.

Dieser scharfe Zusammenstoß zwischen den Ehegatten, in dem der Bürgermeister einmal wirklich gezeigt hatte, daß er der Herr war, rief eine völlige Revolution in dem Leben der beiden hervor. Von dem Tage an, wo sie einträchtiglich Angela Martens besuchten, um sie zu der guten Rodrid von der erwiesenen Unschuld ihres Gatten zu beglückwünschen, war das Verhältnis zwischen Herrn und Frau Scheidler ein gänzlich verändertes. Die geborenen von Neudamm herrschte nicht mehr mit eisernem Fesseln über Gatten und Haus und Südtiden, sondern der Bürgermeister hatte sich die Herrschaft, die ihm ein Augenblick der Festigkeit und Strenge in die Hand gespielt, nicht wieder entreißen lassen. Von nun an war er Herr im Hause, ein freier aber gerechter Herr, und seine Frau folgte ihm in allen Stücken. Die Umwandlung war geradezu wunderbar und lieferte natürlich wieder einmal den Nachbarn einen ausgezeichneten Gesprächsstoff, aber sie trauten sich nie recht erklären, wie es gekommen. Die Tatsache aber blieb bestehen, Frau Scheidler war im Handumdrehen eine andere und bessere geworden.

Fortsetzung folgt.

verteilt: 731,79 M. werden als einhalbprozentige Dividende an die Mitglieder ausbezahlt, 4500 Mark werden dem Reservefond zur Erhöhung auf 65 500 Mark überwiesen und der Rest mit 36,31 M. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die in befannt veinlicher und gewisserhafter Weise durch den Kontrolleur vorgenommene Revision der abgeschlossenen Jahresrechnung gab nur zu ganz wenigen, unwesentlichen Ausstellungen Anlaß, dem Vorstand wurde daher bezügl. der Geschäftsführung pro 1911 Entlastung erteilt. Stadtschultheiß Weller nahm hierauf noch Veranlassung, auf das 75jährige Bestehen der Sparkasse und auf die enorme Entwicklung in den letzten Jahrzehnten hinzuweisen und den Wunsch auszusprechen, daß das alte Renommee der Sparkasse als ein vorbedeutendes Zeichen weiterer günstiger Entwicklung sich erweisen möge.

* Bei der Einkommensteuerveranlagung am 1. April 1910 wurden beim Kameralamt Allensteig aus dem Steuerbezirk Ragold 360 Steuererklärungen abgegeben, hievon wurden beanstandet 69 und zwar mit Erfolg 67. Beschwerden wurden 96 erhoben, davon wieder zurückgezogen 36 und 52 vor der Vorlage an das Steuerkollegium durch die Einschätzungskommissionen erledigt. Dem Steuerkollegium mußten 8 Beschwerden zur Entscheidung vorgelegt werden.

Die letzten Tage mit ihren rauhen Winden und Regenschauern haben gezeigt, daß der Winter trotz der gehabten schönen Frühlingstage sein Feld sehr langsam räumt. Ein altes Wetterwörterchen ist das Wiesel aus der Familie der Rarder und Jüdis. So lange sein Fell noch so weiß gefleckt ist, wie gegenwärtig, so lange dürfen wir nicht an Frühjahr glauben, denn seinen Winterpelz verliert es erst dann, wenn es anhaltend warm bleibt, also Frühling ist. Eine alte Wetterregel sagt:

It an Oßern's Wiesel weiß,
Nacht dir die Sonne nicht sehr heiß,
Hat das Wiesel rötlichen Fell,
Zieht der Frühling durchs Gehölz.

Erhöhung der Viehsteuermulage. Die starke Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Württemberg hat natürlich eine für die Landwirte recht empfindliche Erhöhung der Viehsteuermulage zur Folge. Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern ist die Viehsteuermulage für Rindvieh, die im vorigen Jahre 20 Pfg. betrug, für das Rechnungsjahr 1912 auf 60 Pfg. für jedes Stück erhöht worden. Für Pferde und sonstige Einhufer ist der bisherige Satz von 10 Pfg. pro Stück geblieben.

Welchen Gehalt beziehen Postanwärterinnen (Telephonistinnen)? Die Antwort darauf dürfte manches Mädchen, das vor einer Berufswahl steht, interessieren. Die Postanwärterinnen werden zuerst unfähig verwendet und erhalten dabei ein Tagelohn, das mit 2,80 M. beginnt und dann auf 3 Mark, 3,20 Mark und 3,50 Mark erhöht wird. Borrückungsfrist je zwei Jahre. Bei der ständigen Anstellung ist der Anfangsgehalt 1200 Mark, die weiteren Gehaltsstufen betragen 1300 M., 1400 M., 1500 M., 1650 M., 1800 M. Borrückung je nach drei Jahren. Zu diesem Gehalt kommt aber auf jeder Stufe der ständigen Anstellung noch ein Wohnungsgeld, das sich in der ersten Ortsklasse auf 340 M., in der zweiten auf 250 M., in der dritten auf 220 M., in der vierten auf 170 Mark beläuft.

Verkauf von Versicherungsmarken. Nach einer Mitteilung des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg hat der Umstand, daß die Postanstalten angewiesen sind, neben den seit 1. Januar d. J. gültigen neuen Beitragsmarken zur Zwangsversicherung bis 30. Juni d. J. noch die Marken in alten Werten zu führen, zahlreiche Zerstörer im Gefolge, da in vielen Fällen, sei es auf ausdrücklichen Wunsch der Käufer oder ohne solchen von den Postbeamten alte Marken für Arbeitsverhältnisse nach dem 1. Januar 1912 verabsolgt werden statt der allein gültigen neuen Marken. Die Folge davon ist, daß diese nicht mehr gültigen alten Marken in den Quittungskarten vernichtet, deren Wert zurückerstattet und die Versicherten angehalten werden müssen, neue Marken zu kaufen und einzulösen. Deshalb wurden die Postanstalten angewiesen, die alten Marken nur auf ausdrückliches Verlangen und unter Bezeichnung der Käufer darüber auszufolgen, daß diese Marken nur für Wochen der Pflichtversicherung oder der freiwilligen Versicherung verwendet werden dürfen, die vor dem 1. Januar 1912 liegen.

Schernbach, 5. März. (Korr.) Heute hielt der Obstbauverein Göttingen, Schernbach, Hochdorf, Erzgrube bei Herrn Koch hier seine Versammlung ab. Trotz des schlechten Wetters war die Versammlung sehr zahlreich besucht. Nach Begrüßungsworten des Vorstandes hielt Herr Pfarrer Kögel von Göttingen einen eingehenden, sehr beachtenswerten Vortrag über die Düngung der Obstbäume. Reicher Beifall zeigte dem Redner, welchen Ansehens seine Ausführungen gefunden hatten. Hierauf folgte noch eine Verlosung von Obstbaueräpfeln.

Freudenstadt, 7. März. Von einem sonderbaren Krankheitsfall berichtet der „Gr.“ folgendes: Wie wir hören, ist der kleine Sohn des Mesner Weber heute nacht gestorben, und zwar an den Folgen jener rätselhaften Bluterkrankheit, die in der Familie von Obsthändler Bernhardt hier schon so vielfach Sorge bereitet. Herr Bernhardt, der Vater der Frau Weber, hat selbst einmal über diese Krankheit ausführlich berichtet, die nur die männlichen Glieder der Familie befallt. Die Bluterkrankheit stammt aus der Familie der ersten Frau des Herrn Bernhardt, fünf Söhne von neuem haben die Krankheit ererbt, zwei sind gestorben, drei leiden daran; davon sind zwei in Paris, wo ihnen seitens der dortigen Ärzte besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, und deren Schmerzen durch Mittel v. wesentliche Linderung und auch Besserung erfahren. Die Krankheit vererbt sich nur durch die weiblichen Glieder der Familie, die Kinder der gesunden Söhne sowie die Töchter der weiblichen Glieder sind ferngesund. Das gestern verstorbenes Enkelkind des Obsthändlers Bernhardt zog sich vor kurzem eine kleine Verletzung zu, und das Blut konnte trotz aller Bemühungen nicht gestillt werden.

Schönmünzach, 7. März. Seit mehreren Wochen finden hier und in den benachbarten Orten im Auftrage der badischen Eisenbahnverwaltung Vermessungen statt. Es handelt sich um die Stauweiser für das von der badischen Regierung geplante Murgwert.

Horb, 7. März. Durch Beiträge des Schwäbischen Abvereins und anderer Korporationen ist es jetzt ermöglicht, die Sicherungsarbeiten zur Erhaltung der umfangreichen Ruine im Göttinger Tal alsbald einzuleiten. Bis jetzt sind rund 1000 M. aufgebracht.

Tuttlingen, 7. März. Ueber die Osterfeiertage vom 7.—9. April wird hier der Sonntag des Schwäbischen Gauverbandes gegen den Alkoholismus in den Räumen des Evangelischen Vereinshauses unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. v. Froberg in Tübingen abgehalten.

Uerdingen, 7. März. In einer hiesigen Fabrik wurde dem verheirateten Arbeiter B. Zell von der Kreisfuge die linke Hand vollständig abgeschritten. Man hofft, den Bedauernswerten mit dem Leben davonzubringen.

Stuttgart, 7. März. Die evangelische Landesynode tritt am 13. März wieder zu ihren Beratungen zusammen.

Stuttgart, 7. März. Gestern Abend ist der verheiratete Fuhrmann Dreininger, der eine schwere Fußwunde des Latrinewesens zu führen hatte, durch einen unglücklichen Zufall unter die Räder des Fuhrwerks geraten und so schwer verletzt worden, daß er kurze Zeit darauf tot war.

Stuttgart, 7. März. Massenhaft laufen von allen Seiten Beschwerden ein über unberechtigte Zahlungsbefehle, die das Hauptsteueramt den Steuerzahlern zugehen ließ, obgleich diese vielfach schon lange vorher ihren Zahlungsverpflichtungen nachgekommen waren. Diese kaum glaublichen Zustände werden daraus erklärt, daß auf dem Hauptsteueramt wegen des Sparsystems zu wenig Leute tätig seien, weshalb auch im Herbst die Steuerzettel viel zu spät abgefaßt wurden und vielfach Fehler enthalten. Besondere Beschwerden werden darüber laut, daß viele im Postfachverkehr erledigte Steuerbeträge nicht gelöst wurden und daß gerade Staatsbeamte, denen die Steuer monatlich am Gehalt abgezogen wird, massenhaft Zahlungsbefehle erhielten.

Stuttgart, 7. März. Württembergisches Volkstheater. Eine Anzahl junger Künstler hat dieser Tage begonnen, in den kleineren Städten des Landes Theateraufführungen zu geben mit der Tendenz „Gute Stücke, gute Aufführung“. Sie haben in Waiblingen mit einer Aufführung von Halbes „Jugend“ den Anfang gemacht und großen Beifall gefunden. Als Stück für die nächste Aufführung wurde Goethes „Iphigenie auf Tauris“ gewählt.

Stuttgart, 7. März. Luftschiffahrt. 24 Ballone, nämlich je 3 aus Deutschland, Oesterreich, Italien, der Schweiz, Frankreich, Belgien und Amerika, ferner je 1 aus Dänemark, England und Rußland sind für das Gordon-Bennet-Rennen der Luste im Oktober angemeldet. Damit ist, was die Zahl der Anmeldungen betrifft, unter allen bisherigen Wettfahrten ein Rekord erreicht.

Heilbronn, 7. März. (Keine Vergiftung.) Die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche des verstorbenen jungen Kaufmanns Wilhelm Riedinger aus Stuttgart hat die Annahme nicht bestätigt, daß der plötzliche Tod durch eine Speisevergiftung verursacht worden sein könnte. Vielmehr sind bei dem Verstorbenen im unteren Darmkanal in der Nähe des Blinddarms drei große, frische Darmgeschwüre gefunden worden, die zweifellos die Ursache des Todes sind. Eine Vergiftung muß schon deshalb ausgeschlossen erscheinen, weil das Gift bis zu dieser Stelle einen langen Weg hätte zurücklegen müssen.

„ die oberen Partien des Darmes völlig gesund befunden wurden. Welcher Art diese Geschwüre sind, ob tuberkulöser oder typhöser Natur, das wird ihre mikroskopische Untersuchung ergeben. Jedenfalls ist sicher, daß sie einen akuten Magen- und Darmkatarrh zur Folge hatten, der sich durch heftiges Erbrechen und Abweichen äußerte, wie die diarrhöische Flüssigkeit in Magen und Darm bewies und bei der sehr schwächlichen Konstitution des jungen Mannes zu einem raschen Tode führte. Die Leiche wurde zur Beerdigung freigegeben und ist nach Stuttgart, wo die Eltern des jungen Mannes wohnen, überführt worden.

Stuttgart, 7. März. (Doublefabrik.) Die Edelmetallindustrie war bisher darauf angewiesen, alle Doublebleche aus Pforzheim zu beziehen, wodurch viel Geld aus der Stadt ging und überdies eine lästige Abhängigkeit von den dortigen Arbeitsverhältnissen, namentlich von den häufigen Streikbewegungen entstand. Nun wird hier eine neue Fabrik für Doublebleche und ähnliche Halbfabrikate erbaut. An der Gründung ist die Württembergische Vereinsbank beteiligt.

Crailsheim, 7. März. Im Steinbruch des Helbenmüllers Ley verunglückte gestern nachmittags die unbefugterweise sich dort aufhaltende Ehefrau des Wipfers Gräter dadurch, daß sie von herabfallenden Steinen, die sich wahrscheinlich infolge eines Sprengschusses losgelöst hatten, auf den Kopf getroffen wurde. Sie erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Aus dem Reich.

Berlin, 7. März. Der Hanjabund hat zur Frage der Wehrvorlagen und ihrer Deckung eine Resolution gefaßt, in der er erklärt, daß die vorhandenen Einnahmen zur Deckung neuer Ausgaben nicht ausreichen. Für die Deckung des Mehrbedarfs könne nur eine Erbschaftsteuer in Betracht kommen, während jede weitere einseitige Belastung der Erwerbshände energisch zu bekämpfen sei.

Die Präsidentschaftswahl.

Berlin, 8. März. (Tel.) Bei der heutigen Präsidentschaftswahl wurde Kämpf zum Präsidenten gewählt mit 192 Stimmen. Spahn erhielt 187, Kerpittert sind 4 Stimmen.

Ausländisches.

Rom, 7. März. Abmkrat Ludri wurde heute nachmittag auf Staatskosten unter allen militärischen Ehren beigesetzt. Trotz des strömenden Regens wohnte eine gewaltige Menschenmenge den Beisetzungsfeierlichkeiten bei.

Paris, 7. März. Mehrere Blätter melden: Nach einem Funkentelegramm aus Mogador soll ein französischer Geschäftsreisender in Agadir ermordet worden sein.

Petersburg, 7. März. In der Nähe von Kologriv im Gouvernement Kostroma ist ein Hochzeitszug von dreizehn Personen während eines Schneesturmes erfroren.

London, 7. März. Nach einer Meldung des Daily Express aus Wellington (Neu-Seeland) erklärte der Südpolfahrer Amundsen, daß Kapitän Scott den Südpol erreicht habe.

Die Bergarbeiterbewegung.

Prag, 7. März. Die Belegschaft des Kohlenbaches von Schallan bei Teplitz ist heute in den Ausstand getreten.

London, 7. März. Nach einer amtlichen Mitteilung des Handelsamtes sind die Verhandlungen mit den Parteien des Streikes in der Kohlenindustrie wieder aufgenommen und schreiten fort.

Die Unruhen in Mexiko.

Newyork, 7. März. Wie aus Mexiko gemeldet wird, kam es in der Stadt Mexiko zu Ruhestörungen. 500 Amerikaner sind gestern geflüchtet. Die Banken trafen besondere Vorsichtsmaßnahmen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Derna, 7. März. Patrouillen, die hinter den vom Feind während des Kampfes am 3. ds. besetzten Stellungen waren, fanden über sechzig Leichen und Spuren von zahlreichen Verwunden, die aus dem jetzt noch blutgetränkten Gelände geschafft worden waren. Durch Araber, die zur Erkundigung des Sumassertales ausgesandt worden waren, wurde festgestellt, daß dort noch ungefähr zweihundert unbesetzte Feinde lagen. Auf dem ganzen Kampffeld fand man Spuren heftigen Kampfes, u. a. zahllose Patronenhülsen. Das feindliche Lager ist um einige Kilometer hinter die Gefechtslinie vom 3. d. zurückgelegt worden.

Rom, 7. März. Eine amtliche Meldung besagt, Italien behalte sich volle Aktionsfreiheit zur See mit Ausnahme des Adriatischen und des Ionischen Meeres vor. Dies dürfte die Ankündigung baldiger Ereignisse sein.

Die deutsche Rote Kreuz-Expedition

hatte bei Marschen durch die Wüsten mit Schwierigkeiten zu kämpfen, wurde aber von der Bevölkerung überall freundlich unterstützt, oftmals in den Dörfern sogar mit lautem Jubel empfangen, weil die Eingeborenen glaubten, die vielen hundert Kamelreiter der Expedition trügen Kationen auf ihrem Rücken. Um den Türken entgegen zu kommen, wurde, wie der Kriegsberichterstatter der „Post. Ztg.“ schreibt, das „Rote Kreuz“ in einer „deutschen Roten Halbmond“ umgewandelt. Der Patriotismus der Eingeborenen ging oft soweit, daß die Expedition uneigennützig mit Abertausenden unterstützt wurde.

Die Revolution in China.

Peking, 7. März. Raub und Plünderung in Schantung halten an und breiten sich weiter nach Norden aus. Dort sind nur 6000 ausländische Soldaten, während sich dort 100 000 gut bewaffnete chinesische Soldaten befinden, die, wenn die gegenwärtigen Wirren fortdauern, ungestraft die Häfen in Gefahr bringen können. Es herrscht allgemeiner Wunsch, daß einige tausend Mann ausländischer Truppen in dem Hafen stationiert werden und daß Japan die Einführung größerer Truppenmassen vorbereitet.

Tientsin, 7. März. Der französ. Kreuzer hat seine Soldaten in Taku gelandet, der amerikanische Kreuzer Cincinnati wird dort für Freitag, ein Transportschiff mit 2000 amerikanischen Seesoldaten für Samstag erwartet.

Vermisstes.

Selbstmord eines Hundes. Da man in letzter Zeit viel von sprechenden Hunden, jetzt sogar von rechnenden Pferden liest, soll hier auch ein Beitrag geliefert sein über den Selbstmord eines Hundes. Hatte da, so berichtet das Stuttgarter Neue Tagblatt, vor einigen Jahren ein Seilerhändler B. einen großen, schwarzen Ulmerhund. Er mußte auf den Handelsfahrten den Karren helfen ziehen, da gab es schwere Arbeit und wenig Futter. An einem heißen Augusttage ging sein Herr, es soll bei Nordheim bei Heilbronn gewesen sein, mit dem Gespann seitwärts der Landstraße, um am Redarufet auszuruhen. Damit der Hund auch ruhen konnte, hatte ihm sein Herr die Bauchgurte gelöst und gab sich zur Ruhe hin. Jetzt geschah das Wunderbare! Der Hund, in der Meinung, sein Herr schlief schliefste aus dem Gesätr und sprang nicht, sondern froch ganz still in den Redar. Sein Herr versuchte, den Hund an das Ufer zu locken, doch vergebens, ohne nur eine Schwimmbewegung zu machen, versank er mit zugekniffenen Augen lautlos in den Fluten, hat sich also freiwillig ertränkt.

Handel und Verkehr.

Magold, 7. März. Der Zutrieb auf den heutigen Viehmarkt war ein ziemlich starker trotz des zugleich in Pflanzgrabenweiler abgehaltenen Marktes. Von Bauern war besonders viel Jungvieh zugeführt, von auswärtigen Händlern hauptsächlich trächtige Kälber in größerer Anzahl. Zug- und Fettschaf war nur in bescheidener Anzahl zu Markt gebracht. Der Handel war lebhaft bei feierlichen Preisen. Mäßig befahren war der Schweinemarkt. Auch entsprach der Umsatz nicht den Erwartungen der Händler. Für Läufer wurden 40—90 Mark, für Milchschweine 20—30 M. dem Paar nach bezahlt.

Bad Teinach, 6. März. Dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkt waren zugeführt 24 Paar Ochsen, Verkäufe von 1100—1350 Mark, 48 Stück Rinde, Preise 350 bis 528 Mark, Kinder 24 Stück, Verkäufe von 220—350 M., Läufer und Milchschweine waren 21 Körbe zugeführt, wovon Läufer pro Paar mit 70—90 M., Milchschweine von 20 bis 30 M. per Paar gehandelt wurden.

Stuttgart, 7. März. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben 221 Großvieh, 490 Kälber, 730 Schweine.

Erlös aus $\frac{1}{2}$ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 92 bis 95 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und Ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 85 Pfg., 2. Qualität b) Ältere und weniger fleischige von 78 bis 81 Pfg., Stiere und Jungt in der 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 91 bis 94 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 87 bis 90 Pfg.; Rinde 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) Ältere gemästete von 64 bis 75 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 44 bis 54 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 105 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 99 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 97 Pfg.; Schweine 1. Qual. a) jung fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 68 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Altensteig.
Druck und Verlag der B. Kietzer'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Landw. Bezirksverein Magold. Hauptversammlung

am Mittwoch, den 15. März 1912, nachm. 3 Uhr
im Gasthaus zum „Stern“ in Altensteig.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Vorstands des württ. Viehverwertungsverbands Herrn Landwirtschaftslehrer Eckert aus Stuttgart über gewerkschaftliche Viehverwertung
2. Bezirks-Organisation auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung in Magold vom 6. d. M.: Aufstellung von Vertrauensmännern in jeder Gemeinde und der Geschäftsführer an den Verladestationen.

Sämtliche Viehbesitzer, die Ortsvorsteher, die Vertreter der Darlehensstellen, Kollektoren, der Viehversicherung- und landw. Ortsvereine des Bezirks sind freundl. eingeladen.

Vorschläge für die Besetzung der Stellen der Vertrauensmänner wollen bis zur Versammlung mitgeteilt oder in letzterer bekanntgegeben werden.

Magold, den 7. März 1912.

Vereinsvorstand:

Oberamtmann Kommerell.

Pension Friedland

Lautzen a. N. Haushaltungs-
penfionat für junge Mädchen, sehr
empfohlen. Eintritt jederzeit.
Prospekte zu Diensten.

Wer verkauft

Villa oder Landhaus event. Ein-
oder Zweifamilienhaus mit Garten?
Offerten sub. J. T. 3319 an
Rudolf Mosse, Stuttgart.

Altensteig. Rekrutenversammlung

im deutschen Kaiser.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Vereinigung ehemaliger 126er (Rgt. 126)

Sonntag, den 10. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr
Versammlung

im Gasthof zur „Traube“, wozu
freundlichst einladet

Der Vorstand.

Diejenigen, welche noch beitreten
wollen, sind ebenfalls eingeladen.

Ein Schuhmacher

findet dauernde Arbeit bei
Joh. Bohnet, Schuhmacher
Erzgrube, O.A. Freudenstadt.

Evangel. Arbeiterverein Altensteig.

Lichtbilder-Vortrag

am Samstag, den 9. März, abends 8 Uhr

im Gasthaus zur Linde von Herrn Verbandssekretär Springer
über das für gegenwärtige Zeit sehr interessante
Thema: „Eine Reise durch Italien, Tunis u. Tripolis“.

Dieser ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 Pfennig.

Der Ausschuss.

Verkaufe meinen vor 4 Jahren neuerbauten

Bienenwagen

mit 13 Bäckern 16 Wohnungen 2 etagig, Wabengröße 27 x 21
Es können noch 10 weitere Bölker eingestellt werden. Preis nach Ueber-
einstunft.

Karl Mittel, Bezingen

Bohnenlandstraße, bei Neulingen.

Konfirmanden-Anzüge

aus guten haltbaren Stoffen

in neuesten Sakko-Fassonen in großer Auswahl

1 Sakko-Anzug

von **Mk. 15.80** bis **Mk. 9.30**

Arbeitsjosen und Blaue Arbeitskleider für Lehrlinge und Erwachsene sehr billig

Knaben-Anzüge

Gestrickte Knaben- und Stoff-Anzüge in bekannt guten Qualitäten und allen Größen

1 Knaben-Anzug Gr. 1 von **M. 3.40** an

Weisse und farbige Vorhemden
Einsah-Hemden von **M 1.90** an

Taschentücher
weiss und farbig

Kragen, Manschetten,
Cravatten, Hosenträger

Hermann Reichert, Nagold.

Telefon 8

Hugo Rau, Calw

Telefon 8

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Baumaterialien

bei prompter Bedienung und billigster Berechnung. — Bei Waggonbezug direkt ab Werk wie auch Lieferung franko Baustelle ermässigte Preise.

Spezialität: Fertige Ausführung in Dachdeckungen wie auch in Wand- und Bodenbelagen.

Einen sehr guten

Mofst

berettet man aus dem bei

Lorenz Luz junior in Altensteig

erhältlichen

Heinens-Rosstratt.

Altensteig.

Wachstuch

am Stück

seit Jahren geführte, bewährte
Fabrikate in neuesten Mustern
empfiehlt billigst

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Dienstmädchen-Befuch.

Gesucht wird auf 1. April nach
Calw ein fleissiges ehrliches Mäd-
chen, nicht unter 17 Jahre alt,
das auch Liebe zu Kindern hat.

Schriftliche Angebote unter Angabe
der Lohnansprüche sind zu richten an
Regierungsbauameister **Seiger**
i. Pl. in Wörnersberg
O.-A. Freudenstadt

Altensteig.
Eine mit dem 3. Kalb 26 Wochen
trächtige

Muh- und Schaffkuh

fehlt dem Verkauf aus
Mehlhändler Wöhner.

Altensteig.
Suche auf 1. April ein fleissiges
ehrl. Mädchen

Mädchen

Frau Güterbeförderer **Hehler.**

Ich suche zur sofortigen Eintretung
zwei tüchtige

Möbelschreiner

für dauernde und gut bezahlte Arbeit

Georg Wahr, Möbelschreiner
Besenfeld.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch
(50 Pfg.) **„Riffin“** (50 Pfg.)
Alleinverkauf: in den Apotheken.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 9. März ds. Js.

in das Gasthaus zum **„Adler“** in Egenhausen

freundlichst einzuladen.

Walter Gerhardt

Mechaniker
Freiberg Sa.

Maria Spizenberger

Tochter des
Joh. Spizenberger, Webers
in Egenhausen.

Kirchgang um 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.



Konfirmanden- Hüte

empfiehlt in großer Auswahl
und modernsten Fassonen von
gewöhnlichen bis zu den feinsten
Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Karl Walz

Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.

Verzinkte

Drahtgeflechte

in verschiedenen Sorten
1 m, 1,20 m und 1,50 m hoch



Stacheldraht

sowie

Spanndraht

empfiehlt billigst

Paul Beck.

Geselbronn.

Unterzeichnet verlaufs seine

Wiese

im Nagoldtal und kann jeden Tag
ein Kauf abgeschlossen werden.

Gauß, Zimmermann.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schrammzettel vom 6. März 1912.

	Doppel-Preis	Wieder-Preis
Neuer Dinkel	9	—
Geber	11	—
Wegen	15	—

Wiktalienpreise.

1 Pfund Butter	1.16—1.20 Mk.
2 Eier	14 Pfg.

Gestorbene.

Wildberg: **Heinr. Dörner**, Gemeindevor-
rat u. Feuerwehrrückführer.

Calw: **Wilhelmine Haug**,
Hengstfeld: **Heinrich Schmidt**, Schul-
lehrer a. D., 84 J.

Stuttgart: **Anna Steinthal**, Kauf-
manns-Witwe, 78 J.

Stuttgart: **Emilie Goerz**, geb. Burtler.

Altensteig.

Brennholz

(Schwarten und Spreizen)
geben billig ab

Gebr. Theurer.

Viel Eier

erzielt man auch im Herbst u. sogar
im Winter bei der strengsten Kälte
durch das jahrelang bewährte und
allgemein gelobte Geflügelfutter

„Nagut“

Frau von Tümpfing, Dippoldis-
walde, schreibt:

Sie sandten mir vor kurzem 1
Säckchen Geflügelfutter Nagut. Dies
zeigte solch große, überraschende
Erfolge, daß ich mich genötigt fühlte,
Ihnen dieses auszusprechen. Die Hüh-
ner legen trotz der großen Kälte u.
ohne Auslauf gut usw.

Alleinverkauf:

W. Beerli, Altensteig.

Altensteig-Dorf.

zirka 50 Zentner gut eingebrachtes

Heu

sowie ein größeres Quantum sehr
schönes

Haberstroh

hat zu verkaufen

Friedr. Zeeger.

Malerlehrling

wird gesucht. Aufgewecktem
Jungen ist Gelegenheit geboten,
unter direkter Anleitung der Meister
sich als tüchtiger **Decorations-
u. Zimmermaler** bei sehr günstigen
gestellten Bedingungen auszubilden.

Walter & Dob, Malermeister
Zuffenhausen.